Danziger Dampfboot.

№ 184. **1863.**

Montag, den 10. August. **34ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Sonnabend 8. August.
Ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich bezeichnet als Gegenstand der Berathung des Fürstentages die Frage: wie die deutsche Bundesverfassung unter Aufrechterhaltung ihrer wesentlichen Grundlage aber unter Berücksichtigung des politischen Bedürfnisses der Gegenwart ausgebildet werden könne?

Wien, Sonntag 9. August.
Sicherem Vernehmen nach haben der König von Würtemberg, die Großherzoge von Baden, Hessen und Mecklenburg-Strelitz, der Kurfürst von Hessen, die Herzoge von Sachsen-Meiningen und Nassau sowie der Senat der Stadt Frankfurt die Einladung des Kaisers Franz Joseph bereits angenommen.

Paris, Sonnabend 8. August.
Die heutige „France“ theilt mit, daß die Antwort der französischen Regierung nach Petersburg abgesandt worden sei. Die Antworten der österreichischen und der englischen Regierung seien ebenfalls abgegangen, um gleichzeitig mit der französischen Note einzutreffen.

London, Sonnabend 8. August.
Mit der „Persia“ sind Nachrichten aus New-York vom 27. v. M. in Cork eingetroffen. Nach denselben hat die Armee unter General Lee Chester passirt und man glaubt, er werde seine defensive Stellung am Rappahannock wieder aufnehmen.

— Die Unionisten sind bei einem Sturm auf das Fort Wagner bei Charlestown zurückgeschlagen worden und verloren 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen; die James-Insel wurde von ihnen aufgegeben und die Stellung auf der Insel Morris befestigt.

— Der „Newyork Herald“ versichert, der Staatssekretär Seward hätte den Grafen Russell davon unterrichtet, daß, wenn die Ausrüstungen von Piratenschiffen in England fortdauerten, die unionistische Regierung aufhören würde, englische Häfen als Schutz für Piraten zu betrachten.

— Aus **Mexico** wird vom 10. v. M. über Havanna gemeldet, daß die Notabeln die Erklärung abgegeben, das mexicanische Volk habe als Regierungsform das Kaiserthum gewählt und werde den Erzherzog **Maximilian** als Kaiser proklamiren. Wenn der Erzherzog die Wahl ausschlagen sollte, werde die Nation den Kaiser Napoleon ersuchen, eine andere Persönlichkeit für den Thron vorzuschlagen.

Rundschau.

Berlin, 8. August.

— Die von dem Kaiser von Oesterreich vorgeschlagene Fürstenconferenz in Frankfurt bildet natürlich das Ereigniß des Tages. Die Einladung ist bekanntlich vor der Zusammenkunft in Gastein ergangen und es fragt sich, wie sich Preußen zu derselben gestellt hat oder stellen wird. Bezüglich des Inhalts des österreichischen Reformprojectes erinnert man sich des seiner Zeit viel besprochenen Besuchs des Herzogs von Koburg in Wien; auch Hrn. v. Beust's Rede auf dem Turnfeste in Leipzig und der Huldigung, die der sächsische Minister dem „großen deutschen Verbrüderungsfeste“ dargebracht, will man jetzt mit den kaiserlichen Reformvorschlägen in Verbindung bringen.

Leipzig, 5. Aug. War unser deutsches Turnfest bisher von dem herrlichsten Wetter begünstigt, so brach heute Mittag kurz nach 1 Uhr ein orcanähnlicher Sturm los, begleitet von einem starken Gewitter und Regen. Die Staubwolken, welche der Sturm in der Nähe des Festplatzes aufwirbelte, waren fürchterlich. In kurzer Zeit war Alles vom Platze weggefegt, und wir sahen von einem Zelte aus, daß der eine der beiden Mittelthürme wankte und sich etwas neigte. Als die in der Festhalle versammelte Menschenmasse von der Gefahr Kenntniß erhielt, entstand das fürchterliche Gewühl und Gedränge nach den Ausgängen. Körperliche Verletzungen kamen dabei nicht vor, wohl aber soll das Kleid mancher Fraueu stark gelitten haben. Die Feuerwehr war sofort dabei, durch Herausnahme von Brettern aus dem Thurmbau dem Winde einen geringeren Widerstand entgegenzusetzen. Man behauptet, daß kein Einsturz zu besorgen sei, daß er aber sicher erfolgt wäre, wenn der Sturm nur noch einige Minuten angedauert. Das Unglück wäre in diesem Falle ein grenzenloses gewesen; denn der Thurm wäre voraussichtlich auf das Dach der Festhalle gestürzt, hätte dasselbe durchbrochen und Balken und Bretter auf die untensitzenden Gäste geschleudert. Ein gemeinschaftliches Festmahl fand, wenigstens bis gegen 3 Uhr, nicht statt, und von der Tribüne herab wurde keine Rede mehr gehalten. Wohl aber durchbrauste der Gesang patriotischer Lieder den mächtigen Raum und tausendfaches Gut Heil! rief man den scheidenden Turngästen nach. Das Feuerwerk konnte bei dem in der 10. Stunde fallenden Regen nicht abgebrannt werden. Die Festpolizei verkündigte die Vertagung auf morgen. Dagegen entwickelte sich in der Festhalle das regste Leben. Immer an der vierten oder fünften Tafel trat ein Redner auf und sprach in den kräftigsten deutschen Ausdrücken zu dem empfänglichen Publikum. Den Schluß des Turnfestes bildete heute Nachmittag die Grundsteinlegung zum neuen Kugeldenkmal in der Marienstraße. Einige hundert hiesige und fremde Turner mit ihren Fahnen und Abgeordnete des Vereins für den 19. October wohnten derselben bei. Ein Eichenkranz vom Grabe Körner's wurde von ihnen niedergelegt. Darnach überreichten die Turner dem Stadtrath die auf dem Turntag beschlossene Gedenktafel, welche von grauem Marmor ist, sofort an der linken Seite des Portals des Rathhauses angeschlagen wurde und folgende Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an das dritte deutsche Turnfest, den 2.—5. August 1863. Die deutschen Turner der Stadt Leipzig.“ Um 6 Uhr Abends ward folgendes Placat angeschlagen: „Bewohner Leipzigs! Mächtig ergriffen von den Ereignissen in den letzten Tagen, drängt es uns, den edeln Bewohnern des uns fortan unvergeßlichen Leipzig unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen für die herzliche und gastfreundliche Aufnahme. Die Turner aus Oesterreich.“ Außerdem enthält das „Tageblatt“ in seinem Inseratentheile eine ganze Reihe von Danksagungen abreisender Turner aller Gaue an ihre Wirthe für freundliche Aufnahme und Bewirthung.

Wien, 3. Aug. Ueber die Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 27. Juli an den Baron Knorring in Wien schreibt das Beiblatt zur amtlichen „Wiener Zeitung“: „Die Depesche scheint sich innerhalb der Schranken der Mäßigung und einer gewissen Versöhnlichkeit zu bewegen und an Anschauungen Oesterreichs einen entsprechenderen Maßstab zu legen als das in früheren Schriftstücken der Fall war.“ — Aehnlich lesen wir in der offiziösen „General-Correspondenz“: „Die bis jetzt nur durch Vermittlung des Telegraphen bekanntgewordene Depesche vom 27. Juli, welche Fürst Gortschakoff aus Anlaß der österreichischen Depesche vom 19. Juli nach Wien richtete, wird von der „Ostd. Post“ insofern günstig beurtheilt, als dieses Blatt darin eine Genugthuung für das österreichische Kabinet erblickt, und allerdings erscheint diese Erklärung des Fürsten Gortschakoff, vorausgesetzt, daß die telegraphische Analyse auch von der Haltung und dem Tone derselben, nicht bloß vom thatsächlichen Inhalte einen getreuen Ausdruck giebt, als vollkommen der Sachlage entsprechend.“

— Die öffentliche Meinung in Oesterreich sympathisirt zwar mit den Polen, spricht sich aber trotzdem entschieden gegen einen Krieg behufs der Wiederherstellung des alten Polenreichs aus. Es hieße den großen materiellen Aufschwung, den Oesterreich in den letzten Jahren genommen, sowie die Wiederkehr des Vertrauens aufs Spiel setzen, wenn wir uns in die Wagnisse eines Krieges einließen, dessen Endrusultate schließlich denn doch dem österreichischen Interesse zuwiderlaufen. Dazu kommt noch überdies das instinctive Mißtrauen gegen Napoleon, der Oesterreichs materielle und finanzielle Wiedergeburt schon einmal aufgehalten und vielleicht auch diesmal die Nebenabsicht hegt, das wiedererwachte Vertrauen des Auslandes zu untergraben. Bei der großen Menge österreichischer Papiere, die sich im Ausland befinden, ist dies auch durchaus kein unwesentlicher Factor. Im Moment nämlich, wo die fremden und heimischen Capitalisten den Werth ihrer Papiere durch einen Krieg bedroht sehen würden, hätten wir eine wahre Panique zu überstehen. Alle Welt würde sich nämlich beeilen seine Papiere auf den Markt zu werfen, um nur noch vor Thorschluß anzukommen. Die nächste Folge dieser überstürzten Verkäufe wäre eine Ueberfluthung des Marktes mit Papieren und eine empfindliche Verschlimmerung unserer Valuta, indem nämlich alle fremden Papierbesitzer ihr Geld aus Oesterreich zurückziehen wollen und die Devisen vertheuern werden. Eine solche Auswanderung des Capitals käme uns gerade dermalen sehr ungelegen und würde dem Staatscredit die tiefsten Wunden schlagen. Das in allerlei verschiedenen Versionen durch die Blätter der letzten Tage laufende Gerücht, als habe Frankreich für gewisse Zugeständnisse in der polnischen Frage als Gegenleistung eine Garantie des österreichischen Territorialbestandes angeboten oder zugesagt, entbehrt aller Begründung. Es ist auch nicht entfernt und in keinem Stadium der Verhandlungen von irgend dergleichen die Rede gewesen, und es bedarf wohl auch kaum der Bemerkung, daß, von dem concreten Fall ganz abgesehen, in demselben Augenblick, wo eine Großmacht sich die Integrität ihres Besitzstandes durch die Garantie einer fremden Macht zu sichern versuchen würde, sie als Großmacht abgedankt hätte.

— Bereits im Laufe des Tages war es allgemein bekannt geworden, daß dem Besuche des Kaisers in Gastein eine wichtige Kundgebung des Monarchen folgen würde, — eine Erwartung, die dann auch die Mittheilung der „Wiener Ztg.“ bestätigt hat. So sagen z. B. die „Neuesten Nachr.“, bevor ihnen der Artikel der amtlichen Zeitung bekannt war: „Seit längerer Zeit heißt es bekanntlich, daß Oesterreich mit einem neuen Projecte zur Reform des deutschen Bundes hervortreten will. Wie uns nun von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, soll dieser Schritt in Folge des Besuches Sr. Majestät des Kaisers beim Könige von Preußen in Gastein nunmehr unmittelbar bevorstehen. Das Haupthinderniß für die deutschen Reformbestrebungen Oesterreichs war bekanntlich bisher die widerstrebende Haltung Preußens. In Gastein nun soll dies Hinderniß gehoben worden sein, und wie man uns berichtet, eine Annäherung in der schwebenden deutschen Frage stattgefunden haben. Man theilt uns auch mit, daß das neue Reformproject mittelst einer Manifestation Seiner Majestät des Kaisers selbst in die Oeffentlichkeit eingeführt werden und überraschende Zugeständnisse an die Wünsche des deutschen Volkes enthalten soll. Es wäre selbstverständlich vorlaut und unpassend, über den Inhalt des Projectes Conjecturen aufzustellen, so wie es auch müßig wäre, zu untersuchen, welche Zugeständnisse von Herrn v. Bismarck zu erwarten sind. — Sollten die erfrischenden Quellen Gasteins auch auf die deutschen Bundesangelegenheiten einen verjüngenden Einfluß üben, so würden wir dieses mit Freuden begrüßen.“

Paris, 4. August. Der Justiz- und Kultus-Minister Baroche hat durch Rundschreiben vom 1. d. welches der „Moniteur“ heute veröffentlicht, die Erzbischöfe und Bischöfe des katholischen Kultus, so wie die Vorstände der anderen christlichen Konfessionen und der israelitischen Gemeinde ersucht, den 15. August gottesdienstlich zu feiern und dabei der göttlichen

Vorsehung „für die neuesten Siege unserer Soldaten zu danken, welche jenseit des Oceans die Sache der Civilisation, die Interessen der katholischen Religion und die Ehre unserer Fahne edel vertreten."

Aus Rußland, 30. Juli, erhält die „Pos. Ztg." folgenden Bericht: „Während über Litthauen und die westlichen Gouvernements nur spärliche Berichte einlaufen, da dort durch das energische und durch die Nothwendigkeit gebotene Verfahren des Gouverneurs die Insurrection coupirt worden und fast als unterdrückt anzusehen sein dürfte, wimmeln die hiesigen Blätter von Berichten und Mittheilungen über die Schlacht, welche bei Razan, unweit Ostrolenka, statgehabt und die wohl die größte in der Reihe der bisher den Insurgenten gelieferten Treffen ist. Denn, wenn auch die Berichte besonders in Bezug auf Angabe der Gebliebenen ziemlich von einander abweichen, so dürfte doch die Anzahl von 1000 Todten und 1350 Verwundeten annähernd richtig erscheinen. Trompczynski soll auch geblieben sein. Offizielle Berichte sind bis diesen Augenblick noch nicht veröffentlicht worden. Die russische „Petersb. Ztg." beschreibt die näheren Umstände besonders ausführlich. Nach ihr bestand die Insurgentenabtheilung, gegen welche am 15. und 16. über der Narew bei Razan, unweit Ostrolenka, Augustowsches Gouvernement, die Russen unter dem Oberst Walujew und Major Krilow kämpften, aus den Abtheilungen Nowicki, früher russischer Capitän, Jasinski und Trompczynski, welcher Lieutenant in russischen Diensten gewesen und hier den Oberbefehl über die 3 vereinigten Haufen führte, welche zusammen 8—10,000 (?) Mann stark waren. Die Russen, unter den vorgenannten Anführern Walujew und Krilow, bestanden aus 2 Compagnieen vom Regiment König von Preußen, 1 Escadron Garde-Ulanen, 1 Sotnia (100 Mann) Kosaken und einem Zug Raketen-Batterie. Die Scharfschützen des Regiments König von Preußen eröffneten das Gefecht mit den Insurgenten am 16. hinter Razan über der Narew und unterhielten ein 3stündiges Tiralleurgefecht, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, worauf das allgemeine Treffen begann und die Raketenbatterie ein furchtbares Blutbad unter einer Abtheilung von etwa 3000 Mann anrichtete, die sich in einem niedrigen Strauchgebüsch festgesetzt und von den Scharfschützen schon sehr gelitten hatte, aber erst wich, als 12 Schüsse Granat-Kartätschen gegen sie abgefeuert wurden. Als das Gefecht am 16. bereits entschieden war, kam General-Major Rall, welcher aus Warschau gegen dieselbe Abtheilung ausmarschirt war, auf dem Kampfplatze an und half mit einem Regiment den Feind vollends zu zerstreuen. Eine Menge französischer Flinten, Pulver, Kugeln und gegen 400 Sensen fielen den Russen in die Hände.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 5. Aug. Die vergangene Nacht war für einen großen Theil Warschaus eine sehr unruhige. Um 12 Uhr stiegen vor der Mokatower und Jerusalemer Rogatka (Thor, Schlagbaum) gleich nacheinander 4 Raketen auf, denen bald 6 Kanonenschüsse von den Wällen der Alexander-Citadelle folgten. Es wurde Generalmarsch geschlagen und sämmtliche Truppen eilten nach ihren Sammelplätzen. Eine Anzahl Insurgenten hatten das Zeichen mit den Raketen für die in Warschau befindlichen Aufständischen gegeben, dies war von der Citadelle aus wahrgenommen worden und hatte die 6 Kanonenschüsse, den Generalmarsch und den Aufbruch aller Truppen, zugleich aber das Zusammentreffen am Mokatower Schlage bei Koszyki mit einer Insurgentenbande zur Folge. Von letzterer wurden 11 zu Gefangenen gemacht und 2 getödtet, welche heut Nachmittag dort noch unbegraben lagen. Auch in Praga (jenseit der Weichsel) hat sich diese Nacht Insurgenten-Kavallerie gezeigt, und es scheint, man habe eine Probe machen wollen, ob ein Putsch (wie man ihn hier zum 12. d. Mts., dem Jahrestage der Vereinigung Polens mit Littauen, beabsichtigt) Aussicht habe zu gelingen. Das ganze Militär aber ist äußerst wachsam und der Großfürst Statthalter soll selbst auf dem Platze gewesen sein. Ferner hat die sogenannte Nationalregierung beschlossen, den schon früher proklamirten Aufstand aller Mannschaften von 18—45 Jahren für die nächsten Tage in Vollzug zu setzen, und man will dies Alles mit dem als bevorstehend angekündigten Aufstand in Warschau in Zusammenhang bringen. — Bemerkenswerth ist es, daß von den Vorfällen in dieser Nacht polnischerseits fast ganz geschwiegen wird, während man sie russischerseits als bedeutsam ansieht. Heute ist wieder geboten worden, daß jeder auf der Straße von 9 Uhr Abends ab (statt, wie bisher, von 10 Uhr an) eine Laterne tragen muß, und Wachen und Patrouillen waren häufiger. Auf dem Lande sollen die Abgabenerhebungen durch die russischen Regierungs-Sequestratoren mit Militärbegleitung in denjenigen Gegenden, wo wenig oder keine Insurgentenbanden hausen, guten Fortgang haben. Die Hinrichtungen der sechs politischen Verbrecher, welche schon vorige Woche stattfinden sollte, ist verschoben; welche Gründe dabei obwalten, habe ich noch nicht erfahren können. Die hiesigen Blätter bringen jetzt (wahrscheinlich auf Anordnung der russischen Regierung) einen unter dem Titel „Die drei Politiken" von dem Pariser Journal La Presse mitgetheilten Artikel des Hrn. Emil Girardin, welcher die russische Antwort auf die Noten der drei Mächte sehr günstig für Rußland kritisirt; ferner die Verhandlungen des englischen Parlaments vom 20. Juli. Ueber beide Artikel äußern sich die Polen sehr unzufrieden und erklären sie als durch russische Bestechung veranlaßt. — Am 30. v. M. ist in Siedlce der Staabsarzt von Losie, Czartkowski, welcher neben Boncza als Insurrektions-Chef des Bialer Kreises fungirte, kriegsgerichtlich erschossen worden.

— Die Rüstungen Rußlands, die Verstärkung seiner Festungen 2c. sind nicht neu, dagegen ist die Eile, mit der es größere Streitkräfte an die österreichische Grenze, wenigstens von hier aus, bringt, nicht wenig überraschend. Der Direction der warschau-wiener Eisenbahn ist der Befehl zugegangen, von nächstem Freitag an für 8 Tage jeden Verkehr auf dieser Eisenbahn einzustellen und sämmtliche Waggons, auch die für Waaren aller Art bestimmten, zur Ueberführung von Militär einzurichten. Die Direction hat an die Militärbehörde das Gesuch gerichtet, die Schnellzüge nicht unterbrechen zu dürfen und wartet auf Bescheid. Hier glaubt man übrigens nicht an eine starke Kampflust Rußlands, und betrachtet diese Besetzung der Grenze als eine Demonstration, welche grade den Kampf zu vermeiden bezweckt. — Es ging hier die Nachricht ein, daß der heißblütige Taczanowski den allgemeinen Aufstand in der Woywodschaft Kalisch bereits in Ausführung zu bringen versuchte. Er ertheilte zu diesem Behuf den Geistlichen jener Woywodschaft den strengen Befehl, am nächsten Sonntag von den Kanzeln herab die Bauern zum Kampfe aufzufordern. Der Insurgentenführer hat aus eigenem Antriebe gehandelt und es heißt, daß die Nationalregierung den Befehl Taczanowski's zurücknehmen und ihn zur Verantwortung ziehen ließ.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 10. August.

— [Königl. Marine.] Gestern wohnte Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Admiral dem Gottesdienste auf der Fregatte „Niobe" auf der Rhede bei, heute Nachmittag ist Paradevorstellung des Kgl. Seebataillons.

— Sr. Maj. Dampf-Aviso „Grille" ist gestern angekommen und bei den andern Kriegsschiffen auf der Rhede vor Anker gegangen.

— Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben beschlossen, für den Geschäftsbetrieb auf dem Bleihof einen besonderen Beamten anzustellen. Die Besetzung der Stelle soll auf Grund einer Vereinbarung der Aeltesten mit dem Magistrat am 1. Januar 1864 erfolgen. Der Anzustellende ist zu einer Caution von 1000 Thlrn. verpflichtet.

— Der Andrang zu den Schaubuden auf dem Holzmarkte war gestern Abend so bedeutend, daß häufig die Kommunikation ganz unterbrochen wurde. Die Buden-Inhaber haben deshalb sehr gute Geschäfte gemacht; nur einer derselben hatte das Malheur, daß der dichtgedrängte amphitheatralisch erbaute Zuschauerraum die Schwere der Last nicht tragen konnte und mit der Menge zusammenstürzte. Unglücksfälle sind dabei außer einigen Rippenstößen nicht vorgekommen; doch verlor der Besitzer dadurch die Einnahme der letzten Abendvorstellungen und mußte natürlich für gestern sein Geschäft schließen.

— Der Vorbereitungsunterricht in der hiesigen Navigationsschule hat bereits begonnen. Der neue Cursus in dieser selbst beginnt mit dem 1. Oktober.

— Die vereinigten Sänger Danzig's haben heute Abend eine General-Versammlung.

— Herr Laade wird hier eine neue Kapelle in's Leben rufen, um mit derselben in den hiesigen namhaften öffentlichen Localen Concerte zu geben.

— Vorgestern Abend fiel von dem im Hafen zu Neufahrwasser seefertig liegenden englischen Schiffe der zehnjährige Sohn des Kapitains Dunn aus Dublin, von der Schiffsmannschaft unbemerkt, über Bord. Erst nach stundenlangem Suchen wurde die Leiche des blühenden Knaben, der mit den tief betrübten Eltern weite Seereisen gemacht hatte, aufgefunden.

— Das heute auf dem alten Weinberg zu Schidlitz stattfindende Feuerwerk dürfte auch in so fern das Interesse des Publikums erregen, als auch lebende Bilder im Flammenlichte producirt werden sollen.

— Der als Wächter der Langenbuden angestellte Schneidergesell Brandt fiel gestern Mittags, während er mit seinen Collegen im Gespräche stand, plötzlich vom Schlage getroffen todt zur Erde nieder.

Königsberg. Im verflossenen Monate sind an Getreide vom Inlande 2320 Last und vom Auslande 7777 Last hier eingeführt worden. Exportirt wurden im Ganzen 10,457 Last, davon nach dem Inlande 101 Last. Schiffe kamen 257 ein und 265 liefen aus.

Victoria-Theater.

Am vorigen Freitag fand im Victoria-Theater eine Benefiz-Vorstellung für unsern geschätzten Gast, Herrn Hugo Müller vom Königl. Hoftheater in München, statt. Dieselbe war dadurch insbesondere interessant, daß ein von demselben verfaßtes Lustspiel, betitelt: „Im Wartesalon erster Klasse" zur Aufführung kam. Wir haben dasselbe mit großem Vergnügen gesehen, indem es nicht nur einen sehr geistreichen und scharf pointirten Dialog hat, sondern auch im Gang der Handlung kurzweilig ist und überhaupt dem Herrn Verfasser ein sehr vortheilhaftes Zeugniß über seine Befähigung zum Bühnenschriftsteller ausstellt. Die Hauptrolle spielte er selbst mit Virtuosität und der einschlagendsten Wirkung. Am vorigen Sonnabend trat Fräul. Lina Wallbach zum zweiten Male im Victoria-Theater auf und producirte sich in 4 Gesangspieçen, von denen die erste ein wunderbares schönes Lied von Mozart: „Das Veilchen" war. Die geschätzte Sängerin trug dieses Lied mit einer Innigkeit und zarten Empfindungen vor, welche dem Hörer den vollen Zauber musikalischer Tiefe und Feinheit empfinden ließ. Das zweite Lied, welches Frl. Wallbach sang, war eine Composition ihres Herrn Bruders, des Hofschauspielers in Stuttgart, und bekundete ein schönes Talent des jungen Lieder-Componisten. Der Vortrag war correct und erfüllt von wohlthuender Gemüthswärme, wie wir denn auch den Vortrag der beiden folgenden Pieçen: „Der Kuckuck" (in schwäbischer Mundart) und große Arie aus der Oper: „Die Lombarden" als einen sehr lobenswerthen bezeichnen müssen. In dem an demselben Abend zur Darstellung gekommenen Lustspiel: „Schneider Fips" excellirten Hr. Simon in der Titelrolle, Frl. Brecht als „Lieschen" und Hr. Leonhardt als junger Kaufmann „Hollmann."

Die Provinzial-Lehrer-Versammlung.

(Fortsetzung.)

(Sitzung am Donnerstag, den 30. Juli.)

Nach Beendigung des Vortrags des Hrn. Prof. Bobrik ergriff zunächst der Vorsitzende, Hr. Frischbier, das Wort, um demselben im Namen der Versammlung den Dank abzustatten. Darauf übernahm Herr Dr. Landsberg aus Neufahrwasser den Vorsitz und ertheilte Herrn Frischbier das Wort. Derselbe erstattete den Bericht über das zweite Vereinsjahr des Pestalozzi-Vereins unserer Provinz. Aus dem Bericht wurde bekannt, daß der Verein gegenwärtig 2971 Mitglieder zählt und im letzten Vereinsjahr 269 Lehrer-Waisen in 103 Familien mit 879 Thlrn. 5 Sgr. unterstützt daß der Verein durch Concerte, Verlagsartikel, durch das Schulblatt und die Pestalozzi-Lotterie bedeutende Einnahmen erzielt hat. Nach dem von dem Kassirer Hrn. Lehrer Klein aus Königsberg erstatteten Rechenschaftsbericht betrug

die Gesammt-Einnahme 3595 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.
" Ausgabe 2490 " 24 " 8 "
so daß ein Bestand von 1104 " 7 " 10 "

verbleibt, davon sind 234 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. Baarbestand und 870 Thlr. bei der Spaarkasse in Königsberg. Behufs der Prüfung der Jahres-Rechnung und des Kassenbestandes wurde eine Commission ernannt. Es entstand die Frage, in welcher Weise und in welchem Umfange der nächste Jahresbericht gedruckt werden sollte. Das Resultat der Debatte, welche sich über diese Frage entspann, war, daß derselbe nicht in so umfangreicher Weise und so starker Auflage wie im vorigen Jahre erscheinen, daß vielmehr nur ein abgekürzter Bericht behufs der Vertheilung an die Kreisagenturen und Kirchspiele gedruckt werden solle. Die Versammlung beschloß ferner, daß die Hauptversammlung des Pestalozzi-Vereins mit der Provinzial-Lehrer-Versammlung immer zuzusammenfallen solle. Dr. Landsberg empfahl darauf den Beitritt zum Pestalozzi-Verein und das Abonnement auf das Schulblatt, das, weil es kautionspflichtig gemacht werden solle, nur bestehen könne, wenn die Zahl der Abonnenten sehr bedeutend steige. Von 11 Uhr bis um ½12 Uhr trat eine Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahmen die Herren Lehrer Hugen und Neumann von hier das Wort, um Mittheilungen und Anordnungen für die beabsichtigten Vergnügungsfahrten und die Besichtigung der Merkwürdigkeiten unserer Stadt zu machen. Nachdem hierauf der Herr Vorsitzende noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt hatte, empfahl Herr Lehrer Blank aus Waskillen einige Schriften, deren Reinertrag für die Zwecke des Pestalozzi-Vereins bestimmt ist, zum Kauf. Nunmehr lenkte Hr. Lehrer Dittmann aus Königsberg die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das 50jährige Amtsjubiläum des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz. Der Herr Vorsitzende bat darauf die Versammlung, ihre Anerkennung und Gratulation für die lange und segensreiche Wirksamkeit des ausgezeichneten Mannes, der sich auch stets als ein wahrer Freund des Volksschulwesens erwiesen, durch Erheben von den Sitzen an den Tag zu legen. Die ganze Versammlung erhob sich in feierlicher Stimmung von den Sitzen, um den Gefühlen der dankbaren und ehrfurchtsvollen Theilnahme an dem schönen und seltenen Jubiläum Ausdruck zu verleihen. — Indem hierauf wieder der Pestalozzi-Verein Gegenstand der Debatte wurde, behaupteten einige Herren, daß die Betheiligung an demselben von Seiten der katholischen Lehrer noch eine sehr geringe sei und daß dies jedenfalls darin seinen Grund habe, daß die hinterlassenen Waisen derjenigen katholischen Lehrer, welche Mitglieder des Vereins gewesen, nicht in demselben Maße mit Unterstützungen bedacht worden seien, wie die der protestantischen Lehrer. Dieser Behauptung trat der Lehrer Herr Wilke aus Jellen entgegen, indem er zugleich Mittheilungen machte, welche jene Behauptung widerlegten. Sodann sprach er auch in schönen, beherzigenswerthen Worten über die Einigkeit, welche unter den Lehrern herrschen müsse und die nicht durch confessionelle Unterschiede getrübt und gestört werden dürfe. Denn in der Einigkeit seien sie stark und würden trotz aller Schwierigkeiten ihr hohes Ziel erreichen. — In derselben Angelegenheit ergriff Herr Lehrer Bonk von hier das Wort und sprach in folgender Weise:

Geehrte Collegen, ich habe kein Mandat von den katholischen Lehrern erhalten, glaube aber in ihrem Sinne und Herzen zu handeln, wenn ich in ihrem Namen die Versicherung ausspreche, daß die katholischen Lehrer, die hier gegenwärtig sind, nicht nur kein Mißtrauen gegen den Vorstand des Pestalozzi-Vereins hegen, sondern zu demselben das herzlichste Vertrauen haben. Das Mißtrauen kommt aus anderen Kreisen. Hier in Danzig besteht ein Simultan-Verein seit fast 30 Jahren. Während dieser Zeit ist auch nicht eine Sylbe laut geworden,

durch welche eine andere Confession unangenehm berührt werden konnte. Wir huldigen keinem Indifferentismus. Wer eine Ueberzeugungstreue hat, der weiß auch die Ueberzeugungstreue eines andern zu ehren. Noch herrscht in manchen Kreisen ein Mißtrauen gegen unsere Versammlung. Dieses Mißtrauen wird immer mehr schwinden, wenn wir in dem Geiste, der uns heute beherrscht, fortan tagen, der uns bis jetzt in Bruderliebe vereinigt hat. Wir haben ein gemeinschaftliches Streben, zu wirken für das Heil der Kinderwelt, das ist das einigende Band zwischen uns. Bei der vorjährigen Versammlung in Marienburg waren aus dem Ermland nur sehr wenige Lehrer zugegen, heute begrüßen wir zu unserer Freude schon mehrere derselbe in unserer Mitte. Alle aber, die hier erschienen, wollen es als ihre Mission ansehen, dahin zu wirken, daß alle Vorurtheile, jedes Mißtrauen gegen diese Versammlung immer mehr schwinde, so daß im nächsten Jahre in Gumbinnen aus dem lieben Ermlande womöglich Keiner fehle, und die Versammlung dann den Character einer wahren Provinzial-Lehrer-Versammlung zeige.

Nachdem Herr **Bonk** gesprochen, übernahm Herr Lehrer Straube aus **Elbing** den Vorsitz und ertheilte Hrn. Lehrer Hildebrandt aus Elbing das Wort, welcher über die Regierungs- Lehrer- Wittwen- und Waisenkasse sprach. Wie der Herr Redner mittheilte, hat die Königl. Regierung zu Danzig den Bescheid ergehen erlassen, daß Anträge gemacht werden sollen, in welcher Weise eine Reform dieser Kasse ins Leben gerufen werden könne. Da aber die Anträge von den verschiedenen Kreisen verschieden seien, so schlage Ref. vor, um eine Einhelligkeit zu erzielen, daß eine Commission, bestehend aus Mitgliedern der verschiedenen Reg.-Bezirke, behufs der Regelung dieser Angelegenheit niedergesetzt werde. Die Versammlung wählt den bereits bestehenden Provinzial-Ausschuß auch für diese Sache. Die Herren **Straube** und **Hildebrandt** aus Elbing traten noch dem Ausschusse bei. Nunmehr las Herr **Delzer** aus **Stubba** die entworfenen Statuten für einen Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Emeriti vor. Die Statuten wurden mit einigen in Vorschlag gebrachten Zusätzen angenommen. Als Centralort für diesen Verein wurde von der Versammlung Danzig und zum Vorstande desselben die Herren **Gohr** und **Neumann** von hier und Dr. **Landsberg** aus **Neufahrwasser** gewählt. Hierauf übernahm Herr **Frischbier** wieder den Vorsitz, hielt den Schlußvortrag, gab eine Uebersicht der Sitzungen der Versammlung und sprach dann im Namen der Versammlung den Dank aus der Stadt Danzig, ihren Vertretern und Bürgern für die gastfreundliche Aufnahme — der Schützengilde und insbesondere dem ersten Vorsteher derselben, Hrn. Hofglasermeister **Borrasch**, für die Bewilligung des Saales und die thatkräftige Unterstützung — dem Gewerbe-Verein für Bewilligung der Localitäten des Gewerbehauses — dem Vorstande der Oberpfarrkirche für Bewilligung derselben zu dem geistlichen Concert — der Kaufmannschaft und dem Herrn Direktor der Handels-Akademie Professor Dr. **Bobrik**, für die Bewilligung der Räumlichkeiten derselben behufs der pädagogischen Ausstellung — den Herren Rhedern für die Hergabe der Dampfböte zur Vergnügungsfahrt. Schließlich dankte der Herr Vorsitzende der Versammlung selbst für die würdige Haltung, welche bewiesen habe, daß dieselbe keine Opposition, sondern in Allem die Liebe walten lassen wolle. Ehe die Sitzung aufgehoben wurde, ergriff noch Herr Rektor **Hube** aus **Heiligenbeil** das Wort und dankte dem Präsidium mit dem Ausdruck eines tief empfundenen Gefühls für den Takt und die Energie, mit welcher es die Versammlung geleitet. Nachdem nun hierauf Herr Dr. **Landsberg** die Versammlung gebeten, Grüße aus Danzig an die lieben Collegen in der Provinz, welche der Versammlung beizuwohnen verhindert waren, mit zu nehmen, erhob sich die Schaar der versammelten Männer einmüthig von den Sitzen und sang die erste Strophe des Liedes: Nun danket alle Gott! — Der Eindruck, welchen der Gesang machte, war ein überwältigender; denn er war erfüllt von der Glaubensinnigkeit, Zuversicht, Reinheit und Tiefe des Gefühls, welche göttlichen Ursprungs sind und überall durch das Dunkel der Erde leuchtend vorangehen. Daß die Versammlung mit einer bewundernswerthen Consequenz ihren Charakter zu bewahren gewußt, daß sie in ihren Diskussionen weder in das religiöse, noch politische Gebiet hinüber geschweift ist, sondern sich nur als eine durchaus pädagogische gezeigt hat, das hat ihr bei aller Einfachheit und Bescheidenheit den Charakter des Großartigen verliehen. — Die zahlreiche Versammlung aber hat, obwohl verschiedene Confessionen in ihr vertreten waren, als eine wahrhaft religiöse und in der Religiösität wahrhaft einmüthige getagt. Das wird ihr jeder unbefangene Beurtheiler bezeugen müssen, der ihren Schlußgesang gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Circus Suhr und Hüttemann.

Nach vielen zu überwindenden Schwierigkeiten haben die Herren **Suhr & Hüttemann** ihren auf dem Heumarkte gebauten Circus, nachdem sie in der Provinz an verschiedenen Orten unter dem lebhaftesten Beifall des Publikums Vorstellungen gegeben, in der vorigen Woche wieder eröffnet. — Die Gesellschaft ist in allen ihren Theilen mit den Vorzügen ausgestattet, welche der vorgeschrittene Geschmack des Publikums verlangt, und wer Sinn und Geschmack für die Produktionen der Kunstreiterschaft hat, der wird durch den Besuch des gegenwärtigen Circus auf dem Heumarkt vollkommen befriedigt werden. — Die, der Gesellschaft angehörenden Pferde sind nicht nur in großer Zahl vorhanden, sondern auch außerordentlich geschult. — Die Künstler und Künstlerinnen selbst haben erreicht, was sich auf dem gegenwärtigen Standpunkt ihrer Kunst nur irgendwie erreichen läßt. Wir nennen von denselben zunächst die Damen Frl. **Lucie Ducos**, Frl. **Cäcilie**, Frl. **Anna Hüttemann** und die Herren **Hüttemann**, **Charles Siegrist**, **Lepicq**, **Neis** und **Williams**. — Das große Spektakelstück: Clotildens Raub, welches in den letzten Tagen mit großem Pomp vorgeführt wurde, ist nicht nur von theatralischer, sondern auch von wirklich dramatischer Kraft und von großer Wirkung auf die Phantasie. Wer an dergleichen Schaustücken Gefallen findet, wird wohlthun, die Gelegenheit wahrzunehmen, um es zu sehen.

Vermischtes.

*** Fr. **Rückert** hat an den Centralausschuß für die **Körnerfeier** von Neuseß folgende Verse gesandt:

„Wo ist Lützow's wilde verwegene Jagd und ihr Sänger,
Körner's Leier und Schwert? wo die Begeisterung hin,
Die vor funfzig Jahren ein Volk in Waffen bewegte?
Wie nur heute davon sind wir bewegt und wozu?
Zur nachdenklichen Feier gewesener höchster Erhebung,
Daß sie ein Vorbild uns neu zu erhoffender sei.
Glücklich, der in des Sieges Gewißheit früh in den Tod ging,
Glücklicher als wer spät lebte die Jahre der Schmach.
Sein ist ewiger Ruhm, und mein ein mäßiger Ehrgeiz,
Seinem Gedächtnißmal ehrende Worte zu weih'n.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 8. August. In unserm Weizenhandel kann von äußerster Muthlosigkeit nicht die Rede sein, denn es zeigen sich nach den schweren Ereignissen, von denen unsere Börse in den letzten Wochen betroffen wurde, Käufer genug, die jedoch für jetzt auf Unternehmungen nur in beschränktestem Maaße, auf größere aber nur dann eingehen wollen, wenn die Verkäufer sich den Zuständen der überseeischen Kornmärkte accommodiren. Hieran aber fehlt es, obwohl es sichtbar wird, daß die polnischen Importeurs des Abwartens müde werden; nur die Seigneurs sind hievon auszuschließen, denn diese folgen eigenthümlichen Ansichten und scheinen ihre Speicherläger fest halten zu wollen. Das Objekt ist jedoch nicht von dem Belauf, an den wir in vorigen Jahren unsers Handels gewöhnt waren, denn an Weizen befinden sich nur 15,000 Lasten auf unsern Speichern, die wenigstens im Welthandel nicht außerordentlich bedeutend sind. Der Umsatz in d. W. blieb unter diesen Umständen auf 400 Lasten beschränkt, die meistens um fl. 10 bis fl. 15 pro Last wohlfeiler wie in v. W. gekauft wurden. Die Ausbietungen sind übrigens sehr mäßig. Hochbunter 133 bis 135pfd. Weizen pro Scheffel 87 bis 89 Sgr., hellbunter 131.32pfd. 83 bis 85 Sgr.; bunter 127.30pfd. 77 bis 81 Sgr. Geringere Sorten kamen nicht zum Handel und nominel ist 124.26pfd. 77 bis 81 Sgr. zu notiren. Für alten 1861er 134.35pfd. Weizen soll fl. 560 für 5100 Pfd. gefordert sein. — Von polnischem Roggen kamen zwar 200 Lasten zum Abschluß, aber bei matter Stimmung nur mit Preisermäßigung. 120.24pfd. 51 bis 52½ Sgr. Preußischer frischer 115pfd. 50 Sgr., 123.26pfd. 53 bis 55 Sgr. Alles auf 125pfd. Auch bei leichtem Gewicht zeigt sich die Beschaffenheit des frischen Roggens sehr gut. — Was von frischer Gerste in Kleinigkeiten zugeführt wird, ist schön und weiß. Kleine 107pfd. 38½ Sgr., große 115pfd. 47½ Sgr. — Erbsen und Hafer ohne Handel. — Oelsaaten waren bei Schluß v. W. sehr begehrt, begegneten aber mit dem Anfange d. W. ganz veränderter Aufnahme. Raps wurde in ansehnlichen Partien angeboten, der Käufer waren aber nur wenige, und ihre Stimmung wurde täglich ungünstiger. Bezahlt ist für Rübsen in Partien 108.109 Sgr., für Raps 109 bis 110½ Sgr. Der Schluß lautet bedeutend anders. Raps nach Beschaffenheit 104 bis 108 Sgr., Rübsen 103—105 Sgr. Auch ist Rübsen von 73pfd. mit 102 bis 104 Sgr. für den gemessenen Scheffel bezahlt. — Bei ganz unbedeutender Zufuhr war Spiritus doch nur auf 16 Thlr. pro 8000 mühsam unterzubringen. — Wir hatten Sturzregen, so wie einzelne regnigte Tage, und zuletzt sehr heißes Wetter. Die Erndte scheint nichts gelitten zu haben. Für Kartoffeln kann solches Wetter kritisch werden. In früheren Jahren waren die Tage vom 11. bis 15. August die gefährlichen, bis später die Krankheit bekanntlich mit sehr gemäßigten Symptomen, obwohl alljährlich schon viel früher eintrat. Größere Frühkartoffeln zeigen auch in d. J. schwarze Stellen im Innern. Kleinere gehörig gereifte sind sehr gut.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde.	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
9	12	338,56	21,9	WSW. mäßig, Himmel theils bewölkt, theils klar.
10	8	338,04	15,7	Oestl. flau, meistens klarer Himmel.
	12	338,06	19,1	Westl. flau, klarer Himmel

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 8. August:

Dalhoff, Maria Theresia, v. Newcastle, m. Gütern u. Cooks. J. Forth, Dampff. Irwell, v. Hull, m. Gütern. Ferner 1 Schiff mit Ballast.

Von der Rhede gesegelt: Randulff, Charlotte.

Angekommen am 9. August:

Vierow, Mathilde, v. Swinemünde, m. Kalksteinen.

Gesegelt: 3 Schiffe m. Getreide.

Von der Rhede gesegelt:

Roth, Rypen, mit Heeringen.

Angekommen am 10. August.

Fussey, Schwan; u. Lührs, Apollo, v. Sunderland, m. Kohlen. Nyström, Primus, v. Wisby, m. Kalk. — Ferner 7 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 2 Schiffe mit Getreide und 2 Schiffe mit Holz. Ankommend: 5 Schiffe.

Course zu Danzig am 10. August.

		Brief	Geld.	gem.
London 3 M.	tlr.	6.20¼	—	20¼
Hamburg 2 M. Mk. 300		151¼		
Westpr. Pf.-Br. 4%		97⅝	—	—
Pr. Rentenbriefe		—	—	98¾

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 10. August.

London 3 s., Leith 2 s. 6 d., Newcastle 2 s. 3 d. pr. Qr. Weizen. Swansea 20 s. pr. Load □-Sleeper. Grangemouth 14 s. 6 d. pr. Load Balken. Newcastle, Sunderland, u. Hartlepool 14 s., Stockton 18 s., Fleetwood 23 s. 6 d., Liverpool 20 s. 6 d. u. Dublin 21 s. 6 d. pr. Load Balken u. Sleeper. Harlingen fl. 19 pr. Last Roggen.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 10. August.

Weizen, 25 Last, 124pfd. fl. 477½; 127pfd. fl. 475; 130pfd. fl. 490 Alles pr. 85pfd.
Roggen, alt. 124.25pfd. fl. 318; 126pfd. fl. 315 pr. 125pfd.; frisch. 126.27pfd. fl. 324 pr. 125pfd.
Rübsen fl. 618 bis 627.
Weiße Erbsen fl. 300, 310, 312½.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hauptmann v. Böhn n. Gattin a. Potsdam. Die Rittergutsbes. Steffens n. Gattin a. Mittel-Golmkau u. Knuht a. Bonczek. Gutsbes. Frhr. v. d. Goltz aus Wollenthal. Partikulier Gildemeister a. Meklenburg. Seekadet Kupfer a. Berlin. Inspektor Scheumann aus Janwitz. Die Kaufl. Leoni a. Mainz, Schultze a. Genthien, Bier a. Porto, Alepe, Mason a. Memel, David a. Copenhagen, Cohen a. Paris, Wulkow u. Ephraim a. Berlin, Fraustädter a. Hamburg, Schnauffer u. Eichrodt aus Pforzheim. Banquier Aschendorf a. Münster. Frau Rittergutsbesitzerin v. Loga n. Sohn a. Janwitz. Frau Gräfin von Monts a. Culm.

Hotel de Berlin:

Rentier Siewert a. Stargardt. Die Kaufl. Hirschberg, Hennig, Hauke, Reimann, Sauer und Conradt a. Berlin, Ochs u. Harms a. Elbing, Kuntze a. Leipzig, Notti a. Darmstadt, de Friec a. Wesel, Reichel aus Bremen, Knebel a. Magdeburg u. Vetter a. Stettin.

Walter's Hotel:

Lieut. v. d. Mark a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. v. Braunneck a. Zellemin. Kreisgerichtsrath v. Schleusing und Bureau-Vorsteher Böhnke a. Berent. Justizrath Weiß u. Apotheker Knigge a. Tiegenhof. Rentier Boy a. Elbing. Administrator Lutze a. Adl. Jellen. Gymnasiallehrer Warmke a. Neustadt u. Schröder a. Culm. Die Kaufl. Jacobsohn u. Viereck a. Berent, Wolff, Levy und Guthmann a. Berlin, Lebens und v. Dienheim-Chotomski a. Elbing. Herr v. Zitzewitz a. Langeböse.

Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. Radke n. Tochter a. Kuwertshoff. Kupferwaarenfabrikant Wilhelm, Oekonom Hevler nebst Gattin, Partikulier Riediger n. Gattin und Lucht aus Elbing. Apotheker Dreßler n. Gattin a. Neuteich. Apotheker und Fabrikbes. Giese a. Arnswalde. Gutsbes. Bayer n. Gattin a. Skorzewo. Hotelbes. Schulz nebst Fam. a. Culm. Neumann, Insp. d. Feuer-Vers.-Ges. Colonia a. Königsberg. Cand. phil. Crone a. Jenkau. Die Kaufl. Bersuch n. Gattin a. Elbing, Meynhardt aus Naumburg, Wirth und Bab a. Berlin, Schülke aus Bromberg, Ludoff a. Braunschweig, Milius a. Görlitz, Rothe a. Apolda, Brandt a. Dresden und Uhlig aus Glauchau. Frau Rentierin Ohlert a. Elbing.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Hertz a. Berlin, Heßmann n. Fam. aus Insterburg, v. Gosnick n. Fam. a. Bromberg u. Gottschalk a. Lauenburg. Kreis-Taxator Kniczewski n. Fam. a. Inowraclaw. Rentmeister Greger a. Culm. Bürgermeister Pillart a. Neustadt. Pfarrer Krupka a. Oxhoft.

Hotel de Thorn:

Candidaten Krauß und v. Körber a. Marienburg. Die Gutsbesitzer Küster n. Gattin u. Rendant Herbst aus Conitz u. Hacker nebst Gattin a. Gr. Gartz. Buchhändler Eilers a. Elbing. Lehrer Dr. Pior nebst Familie und 2 Geschwister Frl. Milikowski a. Neustadt. Kreisrichter Maier n. Gattin a. Graudenz. Die Besitzer Fabian n. Familie a. Bischofswerder, Gutt nebst Fam. a. Rastenburg u. Tagenzer a. Arys. Die Kaufleute Fabian und Reinert a. Graudenz, Robert a. Bunzlau, Köcher aus Stralsund, Ruffert a. Breslau u. Krause nebst Gattin a. Bromberg. Stadtrath Eilers nebst Fam. a. Elbing. Baumeister Müller a. Berlin. Student Liebert a. Breslau.

Deutsches Haus:

Die Rittergutsbes. v. Lnisky n. Gattin a. Brodnitz u. v. Lnisky n. Gattin a. Lappalitz. Die Gutsbesitzer Stemmich a. Ziegenort, Lehman a. Elbing u. Grundtmann a. Stranz. Die Hofbesitzer Hillar a. Damerow u. Mix a. Gr. Zünder. Die Kaufl. Puschman n. Gattin a. Straßburg, Tobias u. Gornstein a. Königsberg, Meyer-

heim a. Dirschau, Koschnick a. Pelplin, Murmann a. Mewe u. Liebrecht a. Marienwerder. Wirthschafter Adler a. Smentowsken. Oeconom Bieler a. Heiligenbeil. Agent Gluth a. Bromberg. Gutspächter Milbe a. Gollnon. Student Steinhorst a. Warlubien. Rentier Quodbach u. Commis Wöbpke a. Marienburg. Malermstr. Zander a. Königsberg. Bauführer Krien a. Konitz. Assistent Gensch a. Schwetz. Besitzer Träger a. Rastenburg. Verwalter Schwabe a. Hohenstein. Gastwirth Mühling a. Tilsit. Reisender Schütz a. Braunsberg. Geschäftsmann Reichman a. Mewe.

Den Herren Mühlenbesitzern Westpreußens und Pommerns

zeige ich in Erwiederung des Ganswindtschen Inserats d. d. Danzig im August 1863 ergebenst an, daß die bereits veröffentlichten Rescripte des hohen Ministerii und Polizei-Präsidii zu Berlin, wonach

„der Geometer Littge, welcher eine Mühlen-Versicherungs-Gesellschaft unter der Firma — Preuß. Mühlen-Assecuranz-Societät zu Berlin — zu begründen beabsichtigte, derselbe ist, über dessen Vermögen Concurs eröffnet worden, **und die staatliche Genehmigung zum Betriebe des fraglichen Unternehmens nicht erhalten hat,**"

in amtlich beglaubigter Abschrift zu Jedermanns Einsicht in der Expedition dieser Zeitung niedergelegt habe und diese Schriftstücke am besten dazu angethan sein dürften, den klarsten Beweis darüber zu führen, daß ich bei meinen Veröffentlichungen der Wahrheit nur treu geblieben bin.

Der Witz des Herrn Ganswindt „ich lege mein Kuckuksei in sein Nest" ist mir nicht verständlich, werde jedoch dem im September hier zusammentretenden Vereine der Naturforscher die Frage vorzulegen mir erlauben, ob der Fall wohl jemals schon vorgekommen ist, daß der Kuckuk sein Ei in ein Gänse-Nest gelegt hat? —

Stettin, den 6. August 1863.

Wilhelmsstraße No. 14.

gez. **Louis Räntsch,**
Rentier.

Anmerk. Die oben erwähnten Schriftstücke sind zu Jedermanns Einsicht in unserer Expedition niedergelegt worden.

Die Redaction.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.